

# Ansprache internationaler Zielgruppen – Potenziale der dezentralen digitalen Lehre

Hochschule Mittweida

Christian Ulbrich | Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

## Abstract

Um den Herausforderungen der zunehmenden Internationalisierung und des Fachkräftebedarfs zu begegnen, ist es verstärkt von Bedeutung, dass internationale Studierende und Akademiker als Ressource für die deutsche Wirtschaft gewonnen werden. Folglich stellt auch das Thema der Hochschulbildung in Deutschland ein wichtiges Thema für diese Gruppen dar.

Im Beitrag wird dargestellt, welche potenziellen Herausforderungen sich für die betroffenen Anspruchsgruppen der internationalen Studierenden bestehen und welche Lösungen im Rahmen des Projekts Open Engineering 2 erarbeitet werden konnten.

Im Speziellen werden die Potenziale der digitalen Lehre thematisiert und die Möglichkeiten von Instrumenten für eine barrierearme Zusammenarbeit, ausgehend von den Erfahrungen mit einer Applikation des mobilen Lernens, aufgeschlüsselt.

Juni 20

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21011 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

## Inhalt

1. Herausforderungen im Zuge der Internationalisierung .....	3
1.1 Internationale Studierende in Deutschland .....	3
1.2 Begriffsbestimmung Weiterbildung .....	5
1.3 Begriffsbestimmung Mobile Learning.....	6
2. Aufgabenfelder der Hochschulen .....	7
3. Internationalisierungsstrategie der Hochschule Mittweida .....	9
4. Mobiles, dezentrales Lernen.....	10
4.1 Bezug zum Projekt Open Engineering 2 .....	10
4.2 Entwicklungs- und Erprobungsergebnisse der App .....	11
5. Digitale Lehrprozesse zur Ansprache internationaler Studierender.....	13
5.1 Potenziale im Kontext des Vier-Phasen-Modells .....	13
5.2 Fazit und Ausblick .....	15
Abbildungsverzeichnis .....	16
Literaturverzeichnis.....	17

# 1. Herausforderungen im Zuge der Internationalisierung

## 1.1 Internationale Studierende in Deutschland

Kaum ein Thema hat die wirtschafts-, arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Entscheidungen in der jüngeren Zeitgeschichte so dominiert wie die seit Jahren voranschreitende Internationalisierung in Deutschland. Durch Schnittpunkte zu Aktionsfeldern wie dem demographischen Wandel, der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft, aber auch der gestiegenen Migration, ist die gesamtgesellschaftliche Relevanz dieses Handlungsfeldes sowohl in der Politik, in der Wirtschaft aber auch in der deutschen Hochschulkultur zu einem Leitmotiv für die strategische Ausrichtung der kommenden Jahrzehnte geworden.

Ausgehend von dieser Globalsicht gilt es, das Leistungsportfolio der Hochschule Mittweida im Kontext der Internationalisierungsstrategie des deutschen Bildungswesens zu analysieren. Der Fokus liegt auf den Angeboten, welche speziell durch das Projekt Open Engineering 2 erbracht werden konnten.

Die zunehmende Relevanz der Thematik zeigt sich nicht zuletzt aus dem steigenden Anteil an Zuwanderungen in Deutschland in den letzten Jahren. Dieser positive Trend, welcher vor allem durch die Regelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU und der stark gestiegenen Zahl der schutzsuchenden Flüchtlinge geprägt worden ist, stellt somit ein Element des Bedeutungszuwachses dar.<sup>1</sup> Gleichzeitig hat sich auch die Anzahl der Arbeitnehmer in Deutschland, welche aus dem Ausland kommen, seit 2010 mehr als verdoppelt. Die BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT geht davon aus, dass dieser Trend in den nächsten Jahren weiter anhalten wird und insbesondere Ausländer mit akademischen Abschlüssen in diesem Prozess in Deutschland eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit antreten werden.<sup>2</sup> Folglich steigt auch der Anteil internationaler Studierender und Akademiker, welche im Kontext der wissenschaftlichen Weiterbildung Bedarfe besitzen.

Neben diesen globalen Rahmenbedingungen sind es vor allem die nationalen Entwicklungen innerhalb der deutschen Gesellschaft und Wirtschaft, welche die Bedeutung internationaler Arbeitnehmer, speziell Akademiker, erhöhen. Zu diesen Entwicklungen gehören vor allem der demographische Wandel, die Digitalisierung und die Globalisierung.<sup>3</sup>

Vor allem im Zuge des demographischen Wandels gehen zahlreiche Studien davon aus, dass speziell in den ingenieurs- und IT-nahen Disziplinen mittelfristig ein großer Fachkräftemangel entstehen wird. Dies bestätigen Analysen, welche davon ausgehen, dass bereits im Jahr 2020 ca. 2 Millionen Arbeitsplätze, die einen Hochschulabschluss voraussetzen, nicht besetzt werden können. Durch die Digitalisierung und Globalisierung verändern sich zudem die erforderlichen Qualifikationen der Absolvierenden, da die neuen Kommunikationsmöglichkeiten, technischen Entwicklungen, effizienteren Formen der Mobilität aber vor allem die zunehmende Verflechtung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und immer stärkere Nutzung einer weltweiten Arbeitsteilung zu einem stetig steigenden Bedarf an hochqualifizierten Spezialisten mit interkultureller und mehrsprachiger Ausbildung führt. Somit sind vor allem der internationale Wettbewerbsdruck und die zunehmende Automatisierung von Produktionsprozessen entscheidende Faktoren, welche neben dem demographischen Wandel die strategischen Personalentscheidungen der in Deutschland tätigen Unternehmen prägen.<sup>4</sup>

Neben diesen zentralen Entwicklungsthemen ergeben sich aus Sicht der Anspruchsgruppe Wirt-

---

<sup>1</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit 2017a; S. 11

<sup>2</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit 2017b, S. 4 ff.

<sup>3</sup> Vgl. Enste et al. 2016, S. 15 ff.

<sup>4</sup> s. ebenda

schaft weitere Vorteile, vor allem bei einer frühzeitigen Bindung von internationalen Studierenden und Akademikern an die nationalen Institutionen. So ergibt sich z.B. für die deutschen Unternehmen die Chance, die kulturelle Vielfalt im Unternehmen zu erhöhen.<sup>5</sup>

Durch eine Zusammenarbeit mit internationalen Absolventen bieten sich beim Ausbau und der Pflege internationaler Geschäftsbeziehungen große Potenziale, welche vor allem aus den Sprachfertigkeiten, der interkulturellen Kompetenz und dem kulturellen Wissen des Herkunftslandes resultieren. Durch die Einbeziehung dieser Zielgruppe in den Personalauswahlprozess erhöht sich insgesamt das potenzielle Bewerberspektrum, was vor allem bei der Personalsuche im Sektor der hochqualifizierten Spezialisten eine Erhöhung des Kandidatenpotenzials erlaubt.<sup>6</sup>

Neben den Unternehmen und Partnern der Wirtschaft, welche als potenzielle Arbeitgeber direkt mit den Barrieren und Hindernissen bei der Integration internationaler Absolventen betroffen sind, sind es vor allem die Hochschulen, welche eine aktive Rolle bei der Berufsvorbereitung der internationalen Studierenden einnehmen, die über das reine fachbezogene Bildungsangebot hinausgeht.<sup>7</sup>

Seitens der Gruppe der internationalen Studierenden an deutschen Hochschulen zeigt sich seit Beginn des aktuellen Jahrtausends eine deutliche Wachstumstendenz. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Entwicklung der Anzahl der Bildungsausländer, d.h. der Studierenden, welche ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in Deutschland erworben haben und erst im Rahmen ihres Studienbeginns nach Deutschland gekommen sind.<sup>8</sup> Die Zahl der internationalen Studienanfänger steigt seit einigen Jahren, was die Schlussfolgerung zulässt, dass das Interesse von Studieninteressierten an einem Studium in Deutschland sehr hoch ist und perspektivisch weiterhin eine positive Entwicklung der internationalen Studierendenzahlen angenommen werden kann, wie Abbildung 1 verdeutlicht.

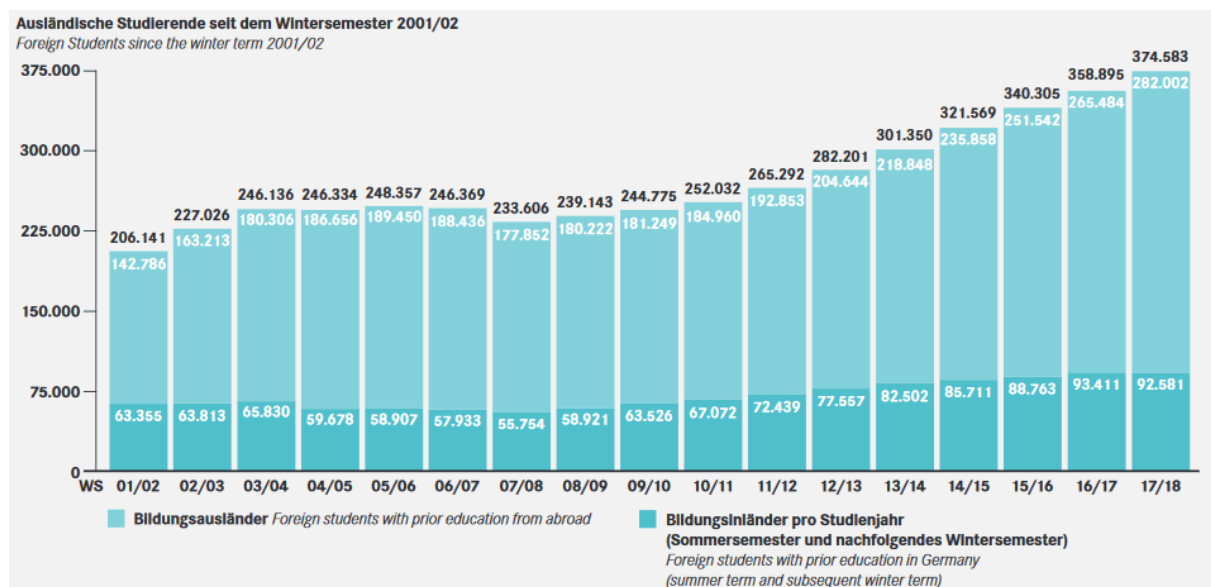


Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl internationaler Studierender<sup>9</sup>

Die Betrachtung der Herkunft der Bildungsausländer und Studienrichtungen (Abbildung 2) ist speziell für die Anspruchsgruppe Hochschule von Interesse, da abhängig von der Nationalität und der Fachgruppe sich variable Schwerpunkte bei der Integration und Vorbereitung für eine potenzielle

<sup>5</sup> Vgl. ebenda

<sup>6</sup> Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. 2013, S. 4

<sup>7</sup> Vgl. Stiftung Mercator und Stiftungsverband für die Deutsche Wissenschaft 2015, S. 5

<sup>8</sup> Vgl. Bode 2016, S. 14

<sup>9</sup> Vgl. DAAD 2019 S. 14

Tätigkeit in einem deutschen Unternehmen ableiten lassen. Hierzu zählen z.B. sprachliche, kulturelle oder bildungshistorische Besonderheiten.

Die verfügbaren Statistiken zeigen, dass ein Großteil der Bildungsausländer aus China kommt, gefolgt von Indien, Österreich und Russland. Bei den Fachrichtungen dominieren vor allem die Ingenieurwissenschaften, welche knapp ein Drittel aller internationalen Studierenden umfasst, gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts-, und Sozialwissenschaften.

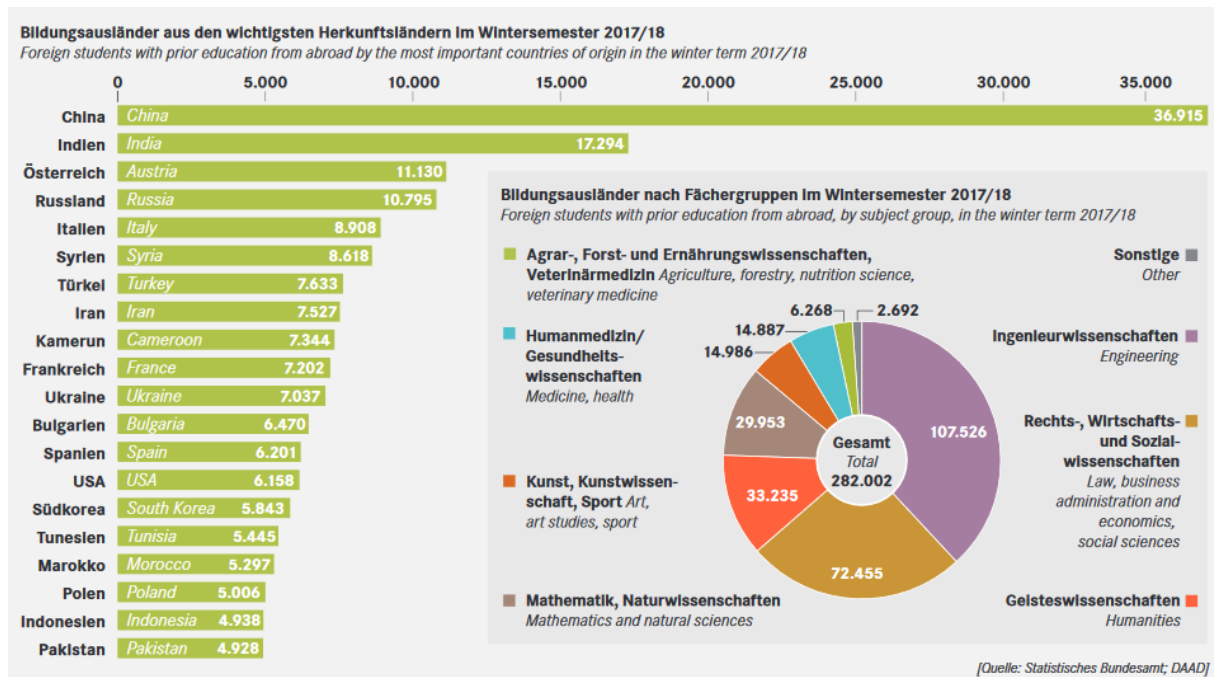


Abbildung 2: Herkunftsländer der internationalen Studierenden<sup>10</sup>

Diese Betrachtung der Ausgangssituation ist auf die bundesweite Durchschnittssituation ausgerichtet und kann regional betrachtet davon abweichen. Es zeigen sich erste Grundtendenzen, welche zum einen die Bedeutung der Thematik verdeutlichen und zum anderen einen Überblick über die erforderlichen Handlungsfelder insgesamt erlauben.

Im Folgenden soll der Fokus auf den Hochschulbereich gerichtet werden, um eine Basis für die Betrachtung des Angebots der Hochschule Mittweida zu erhalten.

## 1.2 Begriffsbestimmung Weiterbildung

Der Begriff Weiterbildung wurde durch den Deutschen Bildungsrat als „Fortsetzung oder Wiederaufnahme des organisierten Lernens“ definiert. So gliedert sich diese in den Zeitraum nach dem Ende einer ersten Bildungsphase und Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und umfasst berufliche Weiterbildung, allgemeine Weiterbildung, Erweiterung der Grundbildung sowie politische Bildung. Abgegrenzt wird dies von Formen des Anlernens oder Einarbeitens am Arbeitsplatz.<sup>11</sup>

In diesem Kontext ist weiterhin der Begriff des „Lebenslangen Lernens“ von entscheidender Relevanz. Die KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN definiert diesen wie folgt:

*„Alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient, und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. be-*

<sup>10</sup> Vgl. DAAD 2019 S. 14

<sup>11</sup> Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) 1970

*schäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt. ... In dieser sehr breiten Definition spiegelt sich auch das gesamte Spektrum von Lernen wider, das auch formales, nicht-formales und informelles Lernen umfasst ...*<sup>12</sup>

Unter Berücksichtigung des Fokus des Projektes Open Engineering sind diese Definitionen nur bedingt geeignet, da diese zu allgemein gehalten sind. Aus diesem Grund steht das Format der wissenschaftlichen Weiterbildung im Vordergrund. In der Fachliteratur sind eine Vielzahl an Definitionen und Erklärungsansätzen zum Begriff „wissenschaftliche Weiterbildung“ zu finden. Hervorzuheben ist die Definition der Kultusministerkonferenz, wonach wissenschaftliche Weiterbildung die *„...Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase und in der Regel nach Aufnahme einer Erwerbs- oder Familientätigkeit, wobei das wahrgenommene Weiterbildungsangebot dem fachlichen und didaktischen Niveau der Hochschule entspricht“*, darstellt.<sup>13</sup>

Für den Begriff der wissenschaftlichen Weiterbildung existieren weitere Deutungsvarianten.

Für die Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. umfasst die wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen *„...berufliche, politische und allgemeine Bildung in einer Vielzahl von Veranstaltungsformen, von Einzelveranstaltungen über systematisierte Programme bis hin zu mehrsemestrigen weiterbildenden Studiengängen.“* Als Zielgruppe dieser Weiterbildungsangebote werden Personen mit einem ersten Hochschulabschluss sowie *„Personen, die sich beruflich oder auf andere Weise für eine Teilnahme qualifiziert haben ...“*, gesehen.<sup>14</sup>

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) fassen die Merkmale wissenschaftlicher Weiterbildung folgendermaßen zusammen:

- „Bildungsangebote, die von Hochschulen konzipiert und in der Regel auch durchgeführt werden,
- sich inhaltlich am aktuellen Stand der Forschung und methodisch an den Grundsätzen des wissenschaftlichen Arbeitens orientieren,
- in der Regel einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss voraussetzen; wobei die genauen Qualifikationsanforderungen je nach Angebot variieren,
- in der Regel auch eine vorherige Berufstätigkeit voraussetzen; auch hier gibt es je nach Programm unterschiedliche Anforderungen an Länge und Art dieser Berufstätigkeit,
- meistens so konzipiert sind, dass sie auch parallel zu einer Berufstätigkeit wahrgenommen werden können; wie genau dies organisiert ist, kann höchst unterschiedlich sein,
- zu einem akademischen Abschluss (meist Bachelor oder Master) führen können, aber nicht müssen.“<sup>15</sup>

Für diesen Bericht, wird die Definition des Stifterverbands als maßgeblich angesehen und bildet die Basis für die weitere Behandlung des Themas.

### **1.3 Begriffsbestimmung Mobile Learning**

Der Begriff des „Mobile Learnings“ umfasst sämtliche Systeme, welche den Lernenden erlauben, auf dezentrale Lernumgebungen zuzugreifen und miteinander zu kommunizieren. Diese Umgebungen sind durch ihre Nutzeroberfläche vor allem auf die Nutzung auf drahtlosen Endgeräten zugeschnitten, wie z.B. Laptops, Tablets und Smartphones.<sup>16</sup>

Mobile Lerntechnologien unterscheiden sich von anderen E-Learning-Anwendungen insbesondere

---

<sup>12</sup> KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN 2001

<sup>13</sup> HRK 2008.

<sup>14</sup> DGWF 2010.

<sup>15</sup> Stifterverband und BDA 2013.

<sup>16</sup> Vgl. Karran 2003

durch die speziellen technischen Bedingungen. So zeichnen sich die mobilen Technologien durch einen kleineren Bildschirm, geringere Bandbreite und geringeren Speicherplatz aus und wurden speziell für den Einsatz unterwegs entwickelt. Für stationäre Geräte, z.B. Desktop-PC, entwickelte E-Learning Anwendungen sind in der Darstellung meist auf großformatige Bildschirme ausgelegt. Folglich müssen Inhalte für mobile Geräte in Form von Apps oder responsiven Webseiten aufgebaut sein, um die Nutzbarkeit durch den Endanwender auch auf geringen Bildschirmgrößen zu optimieren. Responsive Autorentools bieten mittlerweile die Option, dieselben Inhalte und Funktionen sowohl auf dem Computer, als auch auf der mobilen Plattform abruf- und darstellbar zu gestalten. Hierfür muss das Lernangebot entsprechend auf den mobilen Einsatz angepasst werden.<sup>17</sup>

## 2. Aufgabenfelder der Hochschulen

Ausgehend von der beschriebenen Ausgangssituation, verdeutlichen sich die Bemühungen der Bundesregierung, speziell des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), die Internationalisierung der deutschen Hochschulen als zentrales Element der aktuellen bildungspolitischen Agenda aufzuführen. Dabei wird nicht nur das Ziel verfolgt, die internationale Mobilität der nationalen Studierenden stetig zu erhöhen und durch die Schaffung von barrierefreien Forschungs-, Arbeits- und Karrierebedingungen die Bedingungen für eine internationale Zusammenarbeit zu verbessern, sondern auch die Anzahl der ausländischen Studierenden, auch im wissenschaftlichen Weiterbildungsbereich, weiter zu erhöhen. Ziel war, dass bis zum Jahr 2020 mindestens 350.000 ausländische Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert sind.<sup>18</sup> In Kombination mit den zunehmenden Anforderungen seitens der Arbeitgeber, stellt diese Zielvorgabe zwar eine große Herausforderung für die deutschen Hochschulen dar, konnte aber wie Abbildung 2 dargestellt erreicht werden. Dennoch müssen die Hochschulen ihre strategischen Ausrichtungen kontinuierlich auf die Zielgruppenbedürfnisse optimieren

Eine Studie des WISSENSCHAFTSRATS aus dem Jahr 2016 widmete sich, aufbauend auf diesen politischen Bestrebungen, vor allem den Herausforderungen der Hochschulen. Hinsichtlich der strategischen Zielsetzung werden dabei drei Kernaufgabenfelder aufgezeigt, welche die Hochschulen auffordern

1. *„ihre Möglichkeiten, leistungsbereite junge Menschen aus dem Ausland – über eine aktive Rekrutierung und attraktive Studienangebote – für eine Zuwanderung nach Deutschland zu gewinnen, stärker auszuschöpfen,*
2. *mit Blick auf internationale Studierende sowohl ihre eigene Internationalisierung voranzutreiben, als auch zur Fachkräftegewinnung beizutragen und die Integration Zugewanderter zu fördern sowie*
3. *die konkreten Ziele, die sie sich im Kontext dieser Aufgaben setzen, zu reflektieren, in ihre institutionellen Strategien einzubetten und für Außenstehende transparent zu machen.“*<sup>19</sup>

Zum besseren Verständnis wurde in diesem Zusammenhang ein Vier-Phasen-Modell definiert, welches die Schnittstellen im Rahmen der Bildungsbiographien internationaler Studierender darstellt. Die Schwerpunkte definieren somit die entscheidenden Handlungsfelder, welche seitens der Anspruchsgruppe Hochschule gewährleistet sein sollten, um zum einen den internationalen Studierenden optimal auf eine eventuelle berufliche Karriere in Deutschland vorzubereiten und zum anderen die Anforderungen der deutschen Wirtschaft an die potenziellen neuen Arbeitnehmer zu erfüllen bzw. diese in die Planungsprozesse zu integrieren (Abbildung 3).

---

<sup>17</sup> Vgl. De Witt, 2013

<sup>18</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2016; S. 31

<sup>19</sup> Wissenschaftsrat 2016; S. 13



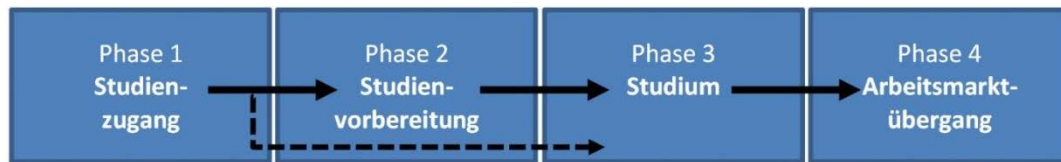


Abbildung 3: Phasen und Schnittstellen in den Bildungsbiographien internationaler Studierender<sup>20</sup>

Angelehnt an dieses Modell leitet der WISSENSCHAFTSRAT Handlungsempfehlungen für die deutschen Hochschulen ab. Im Rahmen der Gewinnung und Förderung eines erfolgreichen Hochschulzugangs internationaler Studierender wird angeraten:

1. *„die Rekrutierungsmaßnahmen konsequent auf ihre strategischen Ziele abzustimmen sowie entsprechende Netzwerke mit Partnern im In- und Ausland aufzubauen,*
2. *bei der Rekrutierung auch eine Mitverantwortung für die Entwicklung ihres regionalen Umfelds zu übernehmen sowie*
3. *die Verfahren der Studienplatzbewerbung für Bildungsausländerinnen und -ausländer transparenter zu gestalten und sich dabei insbesondere auf gemeinsame Standards für die u. a. von „uni-assist“ durchgeführten Prozesse zu verständigen.“<sup>21</sup>*

Weiterführend wird eine Reihe von Schwerpunkten benannt, welche die Sicherung des Studienerfolgs sowie eine Integration der internationalen Studierenden ermöglichen soll. Es wird empfohlen:

4. *„das Angebot an sprachlichen und fachlichen Vorbereitungskursen auszubauen und dabei auch verstärkt digitale Formate einzusetzen,*
5. *gemischtsprachige Modelle mit im Studienverlauf zunehmendem Anteil deutschsprachiger Lehre zu entwickeln, um internationalen Studierenden den Einstieg ins Studium zu erleichtern und zugleich den Erwerb sehr guter Deutschkenntnisse bis zum Abschluss sicherzustellen,*
6. *die individuellen Studiengeschwindigkeiten generell zu flexibilisieren und internationale Studierende zusätzlich mit Maßnahmen zur Eingewöhnung in die deutsche Studienkultur und zur Sprachförderung zu unterstützen,*
7. *die Vernetzung internationaler Studierender mit einheimischen Kommilitoninnen und Kommilitonen insbesondere über eine entsprechende Gestaltung der Lehre sicherzustellen und Konzepte zu entwickeln, um die sich ergebenden kulturellen Austauschmöglichkeiten didaktisch zu nutzen,*
8. *ihre Aufnahmefähigkeit mit Blick auf Bildungsausländerinnen und -ausländer – eingebettet in ein umfassendes Diversity Management – u. a. über Anreize zum Engagement für deutsche Studierende, interkulturelle Trainings für das Hochschulpersonal sowie eine Internationalisierung sowohl des Lehrkörpers als auch der Verwaltung weiter zu erhöhen und*
9. *die Integration internationaler Studierender in die Gesellschaft insbesondere mit Angeboten zur Unterstützung im Umgang mit Behörden sowie bei der Suche nach einer Unterkunft zu begleiten.“<sup>22</sup>*

Abgeleitet vom Modell des WISSENSCHAFTSRATES werden für die Phase des Übergangs auf den deutschen Arbeitsmarkt weitere Aufgabenschwerpunkte aufgeführt, welche das Konzept als integriertes Gesamtmodell abrunden.

<sup>20</sup> Eigene Darstellung; in Anlehnung an Wissenschaftsrat 2016; S. 56

<sup>21</sup> Wissenschaftsrat 2016; S. 13

<sup>22</sup> Ebenda; S. 14



So gilt es:

1. *“internationale Studierende – über Orientierungsveranstaltungen, Praktika und Praxisphasen sowie Möglichkeiten der Vernetzung mit Arbeitgebern – bereits während des Studiums auf einen möglichen Berufseinstieg in Deutschland vorzubereiten und,*
2. *gemeinsam mit Partnern in der Region ein koordiniertes regionales Übergangsmanagement aufzubauen, um den zuwanderungsbedingten Herausforderungen internationaler Studierender beim Berufseinstieg Rechnung zu tragen.*<sup>23</sup>

Weiterführend werden zwei neue Zielgruppen in Verbindung zu den Hochschulen gesetzt. Zu diesen zählen die auf Grund von Arbeitsmarktintegration zugewanderten Akademikerinnen und Akademiker sowie die studieninteressierten Flüchtlinge.<sup>24</sup>

Speziell für die internationalen Akademiker wird empfohlen, durch spezielle Zertifikatskurse Möglichkeiten zu schaffen, um über die Anrechnung mitgebrachter Qualifikationen in wenigen Semestern diese zu einem deutschen Abschluss zu führen und bedarfsgerechte Nach- und Anpassungsqualifizierungen zu ermöglichen.“<sup>25</sup>

Damit diese Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden können, bedarf es jedoch eines konsequenten Aufbaus von Bildungsstrukturen, der gezielten Ausbildung von Personal, der zunehmenden Digitalisierung und Mehrsprachigkeit der Lehrangebote sowie einer Ausweitung der Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft, vor allem in Bezug auf finanzielle Unterstützung.<sup>26</sup>

Diese Handlungsempfehlungen stellen nur einen Blickwinkel einer potenziell erfolgreichen Integration von ausländischen Studierenden dar und können abhängig von den Schwerpunkten der jeweiligen Hochschule dementsprechend abweichen. Abhängig von der Hochschulform und den individuellen Rahmenbedingungen können sie nur einen Anhaltspunkt für die bestmögliche Ausgestaltung im Kontext der Internationalisierungsstrategie einer Hochschule darstellen.

### **3. Internationalisierungsstrategie der Hochschule Mittweida**

Die Internationalisierungsstrategie der Hochschule Mittweida wird im Strategiepapier des Prorektors für Internationalisierung vom 18.06.2018 beschrieben.<sup>27</sup> Als übergreifende Ziele verfolgt die Hochschule „eine internationale Anerkennung, eine weltweite Vernetzung, die Pflege internationaler Beziehungen sowie eine Internationalisierung im Rahmen der akademischen Bestrebungen“.

Für die Zielgruppe der internationalen Studierenden ist der erste Punkt der Internationalisierungsstrategie der Hochschule der zentrale Anhaltspunkt. So soll die “Ausbildung qualifizierter internationaler Fachkräfte mit Hochschulabschluss für den sächsischen Arbeitsmarkt” durch eine gezielte Gewinnung, Betreuung und Förderung ausländischer Studierender forciert werden. Dadurch will die Hochschule “...als Partner der sächsischen Wirtschaft zur Sicherung des Fachkräftebedarfs...” mit beitragen.<sup>28</sup>

Als verantwortliche Institution besteht das International Office der Hochschule Mittweida als zentrale Koordinationsstelle für die internationalen Studierenden. Das Leistungsangebot deckt sich in großen Teilen mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates und kann anteilig in dessen Vier-Phasen-Modell integriert werden. Unter dem Unterpunkt “Incomings – Welcome Center” werden die wesentlichen Punkte für die internationalen Studierenden aufgezeigt.<sup>29</sup>

---

<sup>23</sup> Vgl. Wissenschaftsrat 2016; S. 14

<sup>24</sup> Vgl. Ebenda; S. 15

<sup>25</sup> Vgl. Ebenda; S. 15

<sup>26</sup> Vgl. Ebenda; S. 153 ff.

<sup>27</sup> Vgl. HSMW (2018)

<sup>28</sup> S. ebenda

<sup>29</sup> Vgl. International Office

In Bezug auf den Anwerbungsprozess und den erfolgreichen Studienzugang pflegt die Hochschule Mittweida Beziehungen zu 100 weltweiten Partnern, was auf ein großes Akquise-Netzwerk schließen lässt.

Zur Steigerung der Attraktivität werden vor allem Doppelabschluss- sowie klassische Austauschprogramme mit ausländischen Hochschulen, aber auch weitere flexible Möglichkeiten für ein Studium in Deutschland angeboten. Zur Vorbereitung für ausländische Studieninteressierte wird ein Studienkolleg angeboten, welches die potenziellen Interessenten auf die Anforderungen an der Hochschule vorbereiten soll. Nach erfolgreicher Immatrikulation werden den ausländischen Studierenden neben verschiedenen Informationsdienstleistungen auch Sprach- und Einführungskurse angeboten, um diese auf die Lehrveranstaltungen vorzubereiten.

Bezogen auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrates finden sich weitere Schnittmengen. So bieten alle Fakultäten der Hochschule bereits eine gewisse Anzahl von englischsprachigen Modulen und im Falle der Fakultät Medien bereits einen vollständigen englischsprachigen Studiengang an, dessen Lehrinhalte online vermittelt werden.<sup>30</sup>

Die Aufgabe der Vernetzung und sozialen Integration der internationalen und nationalen Studierenden übernimmt vor allem der Cosmopolitan Club, welcher für diese Interessensgruppen ein breites Programm anbietet.<sup>31</sup>

Auch im Bereich der Gewinnung der internationalen Absolventen nach dem Studium für die deutsche Wirtschaft ist die Hochschule im Rahmen verschiedener Projekte sowie durch weiterführende Informationsangebote aktiv und unterstützt somit die potenziellen internationalen Bewerber beim Übergang in die nationale Wirtschaft.<sup>32</sup>

Qualitätsmaßstab der Hochschule im Bereich der internationalen Studierenden ist der "nationale Kodex für das Ausländerstudium", welcher das Ziel verfolgt "...die Qualität der Betreuung internationaler Studierender durch die Festlegung von Standards in den Bereichen Information, Beratung und Werbung, Zulassung und Einstufung sowie fachliche, sprachliche und soziale Betreuung und Nachbetreuung zu sichern." In diesem finden sich ebenfalls zahlreiche Schnittmengen in Bezug auf die Empfehlungen und Anforderungen des BMBF oder des Wissenschaftsrates.<sup>33</sup>

## **4. Mobiles, dezentrales Lernen**

### **4.1 Bezug zum Projekt Open Engineering 2**

Ziel des Projektes Open Engineering 2 ist die Konzeption und Realisierung einer innovativen berufsbegleitenden Studiengangplattform für wissenschaftliche Studiengänge und Weiterbildungsangebote. Im Fokus steht dabei vor allem die Schaffung offener Zugangsmöglichkeiten mit hoher Durchlässigkeit für heterogene Zielgruppen zu Formen einer akademischen Aus- und Weiterbildung. Durch flexible, auf unterschiedliche individuelle Voraussetzungen angepasste Formate sollen so verschiedene Bildungsformate entstehen, welche Personen unterstützen soll, einen passgenauen Bildungsweg im Rahmen des „Lebenslangen Lernens“ zu beschreiten.

Bei der Betrachtung der internationalen Studierenden zeigt sich, dass wesentliche Herausforderungen in Bezug auf die Partizipation an wissenschaftlichen Bildungsangeboten in den Themen der Flexibilität und Barrierefreiheit der Lehrinstrumente zu finden sind. Folglich können Anwendungen des „Mobile Learnings“ als sinnvolle Ergänzung Anwendung finden.

---

<sup>30</sup> Vgl. Studienangebote der Hochschule Mittweida (2020)

<sup>31</sup> Vgl. Cosmopolitan Club

<sup>32</sup> Vgl. International Office

<sup>33</sup> Vgl. HSMW (2018)

Mobile Dienste sind dabei aus methodisch-didaktischer Sicht für diesen Einsatzzweck sehr gut geeignet. Sie ermöglichen ein effizientes und dezentrales Lernen unabhängig vom Aufenthaltsort und vom verwendeten Endgerät. Weiterhin ermöglichen sie eine personalisierte Nutzung, was ein bedarfs- und problemorientiertes, asynchrones Lernen unterstützt.

Durch die Option zur Einbindung von Informations- und Kommunikationsnetzwerken kann weiterhin die Interaktion und Kommunikation zwischen Dozierenden und Studierenden intensiviert und die Gruppenarbeit flexibler gestaltet werden<sup>34</sup>. Somit wird der dezentrale Lernprozess unterstützt und die Attraktivität von Weiterbildungsangeboten erhöht.

## 4.2 Entwicklungs- und Erprobungsergebnisse der App

Im Rahmen einer Kooperation mit der Professur für Medieninformatik wurden im Rahmen einer Potenzialanalyse verschiedene EDV-basierte Optionen evaluiert, welche als Baustein zur Verbesserung der Studierbarkeit in Formaten der wissenschaftlichen Weiterbildung genutzt werden können. Ausgehend von den Trendanalysen des MMB-INSTITUT FÜR MEDIEN- UND KOMPETENZFORSCHUNG<sup>35</sup> wurden Formen der digitalen Lehre mit hohem Entwicklungspotenzial herausgesucht. Die wichtigsten Trends sind im Ausschnitt der Analyseergebnisse in Abbildung 4 dargestellt.

Basierend auf den Kompetenzen der Kooperation wurden die Lernformen Mirco Learning und mobile Anwendungen als besonders relevant erachtet. Somit standen die Planung und Entwicklung einer unterrichtsbegleitenden Lern-App, die Wissen in multiplen Bereichen didaktisch aufbereitet und vermittelt, im Fokus der Kooperation.

Im Kontext des Blended-Learnings sollte die Applikation und die zugehörige zielgruppenorientierte Benutzeroberfläche für das einfache Einpflegen von Inhalten als zentrales Werkzeug angewendet werden, um Lehrenden und Lernenden eine attraktive Möglichkeit des Wissenstransfers zu ermöglichen. Es sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, klassische Lehrformate oder Lehrinhalte zu digitalisieren und mittels verschiedener Medienformate anzureichern.

Weiterhin sollte die Applikation einen fließenden Wechsel zwischen verschiedenen Sprachen erlauben, innerhalb des ersten Tests zwischen Deutsch und Englisch, um so auch internationale Lernende auf ihrem Bildungsweg gezielt zu unterstützen.

Die technische Planung, Gestaltung und Umsetzung lag im Verantwortungsbereich der Professur Medieninformatik. Der verantwortliche Mitarbeitende des Projektes Open Engineering 2 übernahm die inhaltliche Aufbereitung, neben einer beratenden Rolle bezüglich Gestaltung und methodisch-didaktischer Umsetzung.<sup>36</sup>

---

<sup>34</sup> Vgl. Frehmuth et al. 2002 und Rey, A. 2004

<sup>35</sup> Vgl. mmb Learning Delphi 2020, S. 7

<sup>36</sup> Ebenda, S. 7 ff.

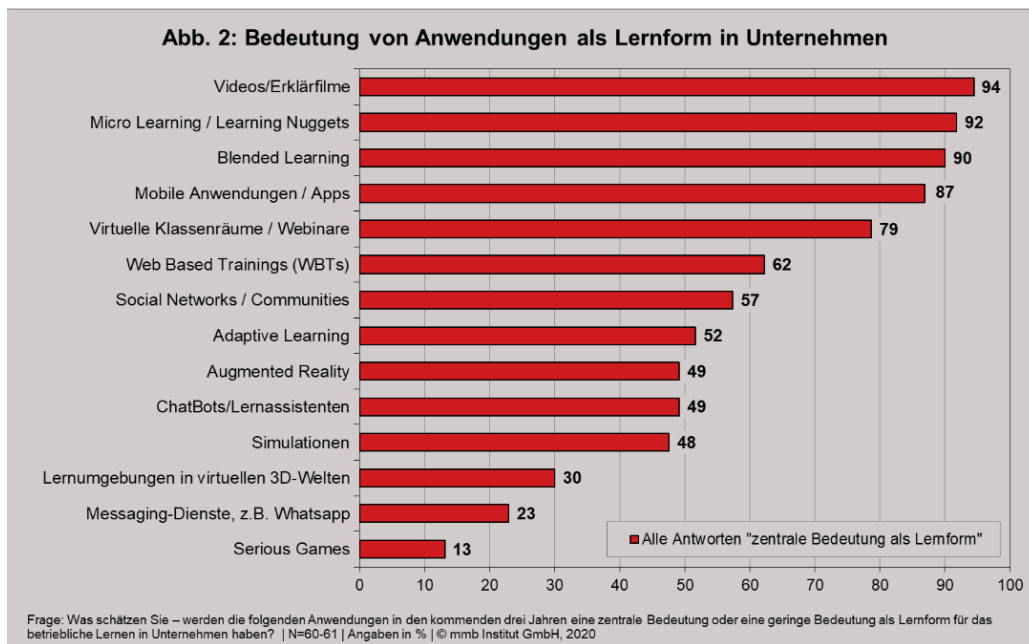


Abbildung 4: Lernformen mit zentraler Bedeutung (Stand 2019/2020)<sup>37</sup>

Als Evaluationsgruppe dienten die Studierenden des internationalen Studiengangs „Industrial Management“. Die Testphase fand im Sommersemester 2019 statt (Abbildung 5).

Das Themengebiet für die inhaltliche Ausgestaltung war entsprechend den Vorgaben des leitenden Modulverantwortlichen im Bereich des Innovationsmanagements angesiedelt. Die nachfolgende Abbildung 6 gibt einen Einblick in die Evaluationsveranstaltung.

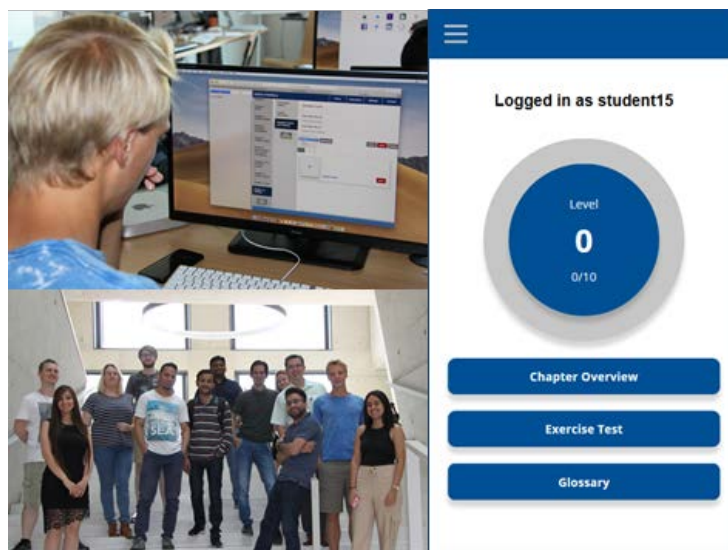


Abbildung 5: Eindrücke der Evaluationsveranstaltung

Für die Messung der technischen und inhaltlichen Qualität wurde im Rahmen der Kooperation der Fragebogen „AttrakDiff 2“ verwendet, welcher sowohl die wahrgenommene pragmatische als auch hedonische Qualität interaktiver Produkte im Rahmen benutzerzentrierter Gestaltung misst.<sup>38</sup>

Im Rahmen der mehrstufigen Testphase erhielten die Lernenden die Möglichkeit, eine Testversion der Applikation auszuprobieren. Im Fokus standen neben den technischen Aspekten der Funktionalität vor allem die Aspekte der Gebrauchstauglichkeit in Hinblick auf die pragmatische Qualität.

<sup>37</sup> mmb Learning Delphi 2020, S. 7

<sup>38</sup> Hassenzahl M., Burmester M., Koller F. 2003, S. 187

Seitens des Projektes Open Engineering 2 war es Ziel, zu eruieren, inwiefern diese Lernform für die Lehre geeignet ist, speziell mit dem Ziel einer flexiblen Sprachwahl der Inhalte. Im Rahmen der Auswertung, welche in Abbildung 6 dargestellt ist, zeigte sich, dass bereits die Testversion eine positive Qualität aufwies. Dies bestätigte sich auch im direkten Feedback der Probanden, welche sich positiv zu dieser Nutzbarkeit und Eignung zur Steigerung des persönlichen Erfolgs äußerten.



Abbildung 6: Auswertung der User Experience mittels standardisiertem Fragebogen AttrakDiff (ISO CD 9241-210) im Sommersemester 2019

Diese ersten Ergebnisse zeigen, dass mobile, flexible und mehrsprachige Lern Applikationen zur Anreicherung der Lehre und Unterstützung des individuellen Lernfortschritts eine Ergänzung im Gesamtinstrumentarium des Lernens darstellen können. Übertragen auf das Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung, welches noch stärker von dieser zeit- und ortunabhängigen Form des Lernens profitieren kann, kann somit von einem erfolgreichen Test ausgegangen werden.

## 5. Digitale Lehrprozesse zur Ansprache internationaler Studierender

### 5.1 Potenziale im Kontext des Vier-Phasen-Modells

Digitale Lehr- und Lernumgebungen stellen einen wichtigen Baustein in der Ansprache von internationalen Studierenden dar, da diese den Erfordernissen einer zielgruppenorientierten Ansprache gerecht werden. Unter Berücksichtigung des Vier-Phasen-Modells des Wissenschaftsrates, sollen so die Optionen berücksichtigt werden. Die Integration digitaler Lernmöglichkeiten deckt sich zudem mit den Formulierungen innerhalb der Internationalisierungsstrategie der Hochschule Mittweida, welche die Nutzung der Potenziale digitaler Lehr-/Lernangebote, z. B. durch E-Learning oder Blended Learning, als Element zur Flexibilisierung der Studienabläufe der internationalen Studierenden einsetzen möchte.<sup>39</sup>

In Abbildung 7 sind die Optionen der flexiblen, digitalen Instrumente in Kontext des Vier-Phasen-Modells dargestellt.

In der Phase des Studienzugangs können digitale Plattformen als Instrument der Information aber auch als Baustein des Marketings Verwendung finden. So können endgeräteunabhängige Schnup-

<sup>39</sup> Vgl. HSMW 2018

perkurse ohne Barrieren, z.B. ohne Login, als Element der Studierendenanwerbung genutzt werden. Durch niedrigschwellige Angebote kann die Neugierde von potenziellen Zugangsgruppen geweckt und bereits in der Frühphase durch Ansprache verschiedener Wissens- und Informationsbausteine vermittelt werden.

Studiengang	Studien-vorbereitung	Studium	Arbeitsmarktüber-gang
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integration von virtuellen „Schnupperkursen“</li> <li>• Demonstration der technischen Möglichkeiten (Marketing)</li> <li>• Pre-Tests</li> <li>• Evaluationstool zur Identifikation von Fragen und Problemen der Zielgruppe</li> <li>• Einfachheit der Nutzung, unabhängig vom verwendeten Endgerät</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integration von Studienvorbereitungskursen mit erhöhtem Selbstlernanteil</li> <li>• E-Assessment zur Leistungsfeststellung</li> <li>• Learning Analytics zur Bewertung der Studienanfänger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlossene, gesicherte Umgebung für die endgeräteunabhängige Kommunikation und Kollaboration zwischen Dozierenden und Studierenden</li> <li>• Erhöhung des Anteils des selbstgesteuerten, dezentralen, flexiblen Wissenserwerbs</li> <li>• Einfache Integration multilingualer Inhalte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterführung des Lernens im Sinne der akademischen Weiterbildung über die bereits bekannte Plattform</li> <li>• Integration von Informationsdiensten und weiterführenden Links</li> <li>• Ggf. Anbindung von Schnittstellen zu Karriereplattformen</li> </ul>

Abbildung 7: Einordnung der Potenziale digitaler Lehr-/Lernangebote <sup>40</sup>

Im Rahmen der dezentralen Studienvorbereitung können die digitalen Formate einen wichtigen Beitrag bei der flexiblen Integration bieten. Studierende können bereits in ihrem Heimatland einen ersten Einstieg in das neue Studienfeld erhalten und spielerisch einen Einblick in das Studienland, die Hochschule, das Studienfach und vieles weitere erhalten. Auch in der sprachlichen sowie fachlichen Vorbereitung kann dieser Baustein des selbstgesteuerten Lernens eingesetzt werden. Durch die Integration von Learning Analytics Tools erhalten die Dozierenden ein valides Informationssystem zur Einschätzung der Studierendenleistungen. Somit können passgenaue Angebote entwickelt werden, welche eventuelle Defizite gezielt bearbeiten.

Die positiven Ansätze setzen sich in den Phasen des Studiums und auch in der Phase nach dem Studium fort. Die Optionen des selbstgesteuerten und digital vernetzten Lernens bieten auch hier entsprechende Vorteile für alle Stakeholder. Somit können auch länderübergreifende attraktive Studiererlebnisse geschaffen werden.

Durch die Offenheit der digitalen Instrumente bieten sich auch Potenziale für die Einbindung externer Plattformen der Wirtschaft. So könnten die Studierenden über die Anwendung auch aktiv mit Unternehmensvertretern in Kontakt treten.

Gleichzeitig bietet die Etablierung derartiger Formate auch die Chance, die Absolvierenden für diese Form des Lernens zu sensibilisieren und zu begeistern. Somit können diese in gleicher Form auch im Kontext der akademischen Weiterbildung angesprochen werden.

Ziel muss es sein, eine Bindung der Studierenden an die Institution zu erreichen und somit langfristig eine positive Verbundenheit zu erzeugen. Durch attraktive digitale Elemente kann hierbei viel erreicht werden.

<sup>40</sup> Eigene Darstellung

## 5.2 Fazit und Ausblick

Die Begeisterung internationaler Studierender für das Studienland Deutschland ist nach wie vor enorm hoch. Trotzdem wandeln sich die Anforderungen der Studierenden und neue technologische Möglichkeiten prägen auch die Hochschulwelt. Es zeigt sich, dass die digitalen Optionen und Plattformen, hier am Beispiel einer Mobile Learning App beschrieben, eine zentrale Rolle im Kontext der Ansprache, Betreuung und Bindung internationaler Studierender einnehmen können.

Langfristig gilt es die Kanäle und Strukturen entsprechend zu harmonisieren und zu vernetzen, um ein in sich geschlossenes, nutzerorientiertes, flexibles und dezentrales Studiensystem zu schaffen.

Die Attraktivität und Einfachheit der Nutzung steht im digitalen Zeitalter im Fokus. Ziel muss es sein, den Studierenden zu begeistern und langfristig im Kontakt mit diesem zu bleiben. So können Absolvierende auch in Formaten der wissenschaftlichen Weiterbildung angesprochen werden, da diese bereits von den Möglichkeiten in den Vorphasen überzeugt werden konnten. Dies trägt aktiv zum Bewusstsein für das lebenslange Lernen bei und schafft somit Potenziale für weiterführende Projekte.



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl internationaler Studierender .....	4
Abbildung 2: Herkunftsländer der internationalen Studierenden.....	5
Abbildung 3: Phasen und Schnittstellen in den Bildungsbiographien internationaler Studierender.....	8
Abbildung 4: Lernformen mit zentraler Bedeutung (Stand 2019/2020).....	12
Abbildung 5: Eindrücke der Evaluationsveranstaltung .....	12
Abbildung 6: Auswertung der User Experience mittels standardisiertem Fragebogen AttrakDiff (ISO CD 9241-210) im Sommersemester 2019.....	13
Abbildung 7: Einordnung der Potenziale digitaler Lehr-/Lernangebote .....	14

## Literaturverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit (2017): Arbeitsmarkt für Ausländer. Online verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201703/analyse/analyse-d-arbeitsmarkt-auslaender/analyse-d-arbeitsmarkt-auslaender-d-0-201703-pdf.pdf>, zuletzt geprüft am 10.06.2020

Bundesagentur für Arbeit (2017): Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt. Online verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Auswirkungen-der-Migration-auf-den-Arbeitsmarkt.pdf>, zuletzt geprüft am 27.04.17

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016): Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung, zuletzt geprüft am 10.06.2020

DAAD (2019): Kommentierte Grafiken zum deutschen Hochschul- und Forschungssystem. DAAD. Online verfügbar unter: [https://static.daad.de/media/daad\\_de/pdfs\\_nicht\\_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/kommentierte\\_grafiken\\_zum\\_deutschen\\_hochschul-\\_und\\_forschungssystem.pdf](https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/kommentierte_grafiken_zum_deutschen_hochschul-_und_forschungssystem.pdf), zuletzt geprüft am 10.06.2020.

Cosmopolitan Club der Hochschule Mittweida (2020) Online verfügbar unter: <https://www.hs-mittweida.de/webs/cosmo.html>, zuletzt geprüft am 10.06.2020

de Witt, C. (2013): Vom E-Learning zum Mobile Learning - wie Smartphones und Tablet PCs Lernen und Arbeit verbinden: In: de Witt, C., & Sieber, A. (Hrsg.): Mobile Learning. Potenziale, Einsatzszenarien und Perspektiven des Lernens mit mobilen Endgeräten, Heidelberg (Springer) 2013, S.13-26 Online verfügbar unter: <http://www.weiterbildungsblog.de/2013/07/23/vom-e-learning-zum-mobile-learning-wie-smartphones-und-tablet-pcs-lernen-und-arbeit-verbinden/> zuletzt geprüft am 10.06.2020

Enste, Dominik; Eyerund, Theresa; Schneider, Regina; Schmitz, Edgar; van Baal, Sebastian (2016): Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen angesichts neuer Herausforderungen und Megatrends. Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Online verfügbar unter [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie\\_BS\\_Die-gesellschaftliche-Verantwortung-von-Unternehmen-angesichts-neuer-Herausforderungen-und-Megatrends\\_2016.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_BS_Die-gesellschaftliche-Verantwortung-von-Unternehmen-angesichts-neuer-Herausforderungen-und-Megatrends_2016.pdf), zuletzt geprüft am 10.06.2020

Frehmuth, N., Meier, R. & Reichwald, R. (2002): Die mobile Ökonomie – Definition und Spezifika. In: Reichwald, R. (Hrsg.): Mobile Kommunikation. Wertschöpfung, Technologien. S. 3-16: Wiesbaden

Hochschule Mittweida (2018): Internationalisierungsstrategie Hochschule Mittweida/ Online verfügbar unter: <https://www.rektorat.hs-mittweida.de/prorektorat-hochschulentwicklung/internationalisierung.html>, zuletzt geprüft am 10.06.2020

International Office der Hochschule Mittweida: Aufgaben / Online verfügbar unter: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>, zuletzt geprüft am 10.06.2020

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (2013): Rekrutierung internationaler Studierender an deutschen Hochschulen. Online verfügbar unter [http://www.kofa.de/fileadmin/Dateiliste/Publikationen/Handlungsempfehlungen/Handlungsempfehlung\\_Rekrutierung\\_internationaler\\_Studierender\\_an\\_deutschen\\_Hochschulen.pdf](http://www.kofa.de/fileadmin/Dateiliste/Publikationen/Handlungsempfehlungen/Handlungsempfehlung_Rekrutierung_internationaler_Studierender_an_deutschen_Hochschulen.pdf), zuletzt geprüft am 10.06.2020

Karran, T. et al. (2003): Mobile Learning: Passing Fad or Pedagogy. In: Kynäslähti, H.: Mobile Technologies and Learning: Helsinki, ITPress: 51-61

mmb Learning Delphi (2020): Ergebnisse der 14. Trendstudie; online verfügbar unter [https://www.mmb-institut.de/wp-content/uploads/mmb-Trendmonitor\\_2019-2020.pdf](https://www.mmb-institut.de/wp-content/uploads/mmb-Trendmonitor_2019-2020.pdf), zuletzt geprüft am 10.06.2020

Rey, A. (2004): Mobiles CSCL in der universitären Lehre. Best Practices und kritische Erfolgsfaktoren. Diplomarbeit im Fach Informatik: Winterthur

Stiftung Mercator; Stiftungsverband für die Deutsche Wissenschaft (2015): Zugangstor Hochschule. Internationale Studierende als Fachkräfte von morgen gewinnen. Online verfügbar unter [https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3\\_Publikationen/SVR\\_Zugangstor\\_Hochschule.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3_Publikationen/SVR_Zugangstor_Hochschule.pdf), zuletzt geprüft am 10.06.2020

Studienangebote der Hochschule Mittweida (2020) Online verfügbar unter: [https://www.studium.hs-mittweida.de/studienangebote.html?\\_ga=2.130196619.500743122.1592810631-1408201320.1590740801](https://www.studium.hs-mittweida.de/studienangebote.html?_ga=2.130196619.500743122.1592810631-1408201320.1590740801), zuletzt geprüft am 10.06.2020

Wissenschaftsrat (2016): Empfehlungen zur Gewinnung, Integration und Qualifizierung internationaler Studierender. Kiel. Online verfügbar unter <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5437-16.pdf>, zuletzt geprüft am 10.06.2020